

Der Fiskus und andere Verdächtige

04. Oktober 2010

„Wir haben noch ein paar Fragen an sie.“ Die Anwältin schaut die beiden Beamten erwartungsvoll an, ohne ein Wort zu sagen.

„Was wollten die beiden Männer in ihrer Kanzlei?“ Hilde Sattler lehnt sich in ihrem Schreibtischsessel zurück und schaltet die Gegensprechanlage ein. Das ist das vereinbarte Signal an ihre Sekretärin, dass sie das Gespräch aufzeichnen soll. „Woher soll ich wissen, was sie beiden Männer in meiner Kanzlei wollten. Ich weiß nicht mehr als jeder, der die Aufzeichnung der Überwachungskameras gesehen hat.“

„Warum haben sie überhaupt diese Kameras installiert?“

„Herr Hauptkommissar, sie befinden sich hier in einer Kanzlei, die sich auf Strafrecht spezialisiert hat. Sicherlich ist ihnen bekannt, dass sich in einer solchen Kanzlei hin und wieder Straftäter aufhalten. Es könnte ja durchaus möglich sein, dass sich jemand in der Kanzlei umsehen möchte, wenn er sich ganz unbeobachtet fühlt.“

„Frau Sattler, ist es schon häufiger vorgekommen, dass bei ihnen eingebrochen wurde?“ Kommissar Schneider hat sich auf seinem Stuhl vorgebeugt. „Nein, bisher noch nicht.“

„Warum haben sie dann Überwachungskameras installiert?“

„Nun.“ Hilde Sattler lächelt. „Als Präventivmaßnahme. Ein Überwachungssystem nutzt nichts, wenn es erst installiert wird, wenn der Einbruch geschehen ist.“ Kommissar Schneider schaut die Anwältin verwirrt an. „Herr Kommissar, vielleicht sollte ich es ihnen anhand eines Beispiels erklären. Die Polizei ist keine Präventivmaßnahme. Sie erscheint immer erst, wenn es zu spät ist.“ Die Anwältin lächelt immer noch. „Um gleich eventuellen Rückschlüssen ihrerseits vorzubeugen. Damit wollte ich nicht sagen, dass die Polizei nutzlos ist, weil sie nicht präventiv arbeitet.“ Der Gesichtsausdruck von Kommissar Schneider wird noch verwirrter. Sein Kollege schaltet sich ein. „Mein Kollege meinte, ob sie einen speziellen Verdacht hatten, weil sie die Männer auf der Aufzeichnung identifiziert haben.“

„Nein.“

„Kennen sie die Männer persönlich?“ Hilde Sattler schüttelt den Kopf.
„Nein.“

„Woher kennen sie dann deren Namen, wenn sie die Männer nicht kennen?“

„Wie ich schon sagte, ich befasse mich mit Strafrecht und verfüge über gewisse Quellen.“

„Bitte nennen sie mir ihre Quelle.“

„Selbstverständlich sofort, wenn sie mir einen Gerichtsbeschluss vorlegen. Bezüglich meiner Quelle unterliege ich der anwaltlichen Schweigepflicht.“

„Und sie können uns nicht sagen, was die Einbrecher gesucht haben?“ Wieder schüttelt Hilde Sattler den Kopf. „Nein. Aber ich nehme doch an, dass sie das heraus finden können.“

„Bisher wissen wir nur, dass die beiden Männer keine Kriminalakte haben. Weiterhin sind sie nicht behördlich gemeldet. Das erschwert die Angelegenheit für uns.“

„Das bedaure ich natürlich, aber ich kann ihnen in dieser Angelegenheit nicht weiter helfen.“

„Dürfen wir den Weg der Einbrecher durch ihre Kanzlei nachgehen. Vielleicht finden wir etwas.“

„Selbstverständlich. Ich bitte nur um einen Moment Geduld, damit Mandantenakten geschlossen werden können.“ Hilde Sattler steht auf, geht um den Schreibtisch und öffnet die Tür zum Vorzimmer. „Frau Blume, die Herren von der Polizei wollen sich ein wenig umsehen. Sie wissen, was sie zu tun haben.“

„Selbstverständlich Frau Sattler. In fünf Minuten können die Herren beginnen.“ Die Anwältin nickt. „Danke Frau Blume.“ Sie geht zurück zu ihrem Schreibtisch und setzt sich. Schweigend warten sie darauf, dass die Sekretärin mit den Vorbereitungen fertig ist. Es dauert nicht lange und Roswitha Blume erscheint in der Tür. „Meine Herren, sie können sich jetzt frei im Vorzimmer bewegen. Bitte, fragen sie, bevor sie etwas hoch heben oder öffnen wollen?“ Mit mürrischen Gesichtern erheben sich die beiden Beamten und nicken.

Im Vorzimmer greift Hauptkommissar Mürkens nach seiner Tasche, öffnet sie und zieht ein Notebook hervor. Er startet es und geht zur Eingangstür. Dort wartet er, bis die Aufzeichnung der Überwachungskameras

gestartet ist. Mit dem Blick auf dem Monitor geht er durch das Vorzimmer. Er bleibt vor einem Regal stehen, in dem sich alte Gesetzbücher befinden. Mit einem Mausklick stoppt er den Film und legt das Notebook auf den Schreibtisch der Sekretärin. Dann untersucht er des Regal. Nach geraumer Zeit dreht er sich herum und schaut seinen Kollegen an. „Schneider, bitte schauen sie doch auch einmal in diesem Regal nach, ob sie etwas auffälliges finden.“ Während sich der Kollege von Hauptkommissar Mürkens dem Regal widmet, lässt er den Film weiter laufen. Er geht zu dem Blumentopf und untersucht ihn. Er greift hinein und holt die Wanze hervor. „Frau Sattler, würden sie bitte einmal zu mir kommen?“

Hilde Sattler hat von ihrem Schreibtisch aus die Bemühungen der beiden Beamten auf ihrem Monitor verfolgt. Sie schaltet den Monitor aus , erhebt sich und geht in das Vorzimmer. „Herr Hauptkommissar, was kann ich für sie tun?“ Der Beamte streckt ihr die flache Hand entgegen, auf der eine Wanze liegt. „Kennen sie das?“ Die Anwältin schaut sich die Wanze genau an. „Es sieht aus wie ein Abhörgerät. Wo haben sie das gefunden?“

„Hier in diesem Blumentopf. Haben sie nicht in dem Topf nachgeschaut. Sie haben doch gesehen, dass einer der Einbrecher sich dort zu schaffen gemacht hat.“

„Doch natürlich, aber mir ist nichts aufgefallen. Können sie mir denn sagen, was das zu bedeuten hat?“